

Studien über die Reptilienfauna Madagaskars VIII*

Bemerkungen über einige Chamäleons von Madagaskar

ROBERT MERTENS

Mit einer Abbildung

Angeregt durch die prachtvolle Monographie der madagassischen Chamäleons von E. R. BRYGOO (1971) habe ich einige bemerkenswerte Stücke der Senckenberg-Sammlung, in der ich diesen anziehenden Geschöpfen immer besondere Aufmerksamkeit schenkte, erneut untersucht. Beachtenswert sind sie außerdem durch ihre funktionell noch ungeklärten Achselgruben (KLAPTOCZ 1906), die sich merkwürdigerweise fast nur auf eine Reihe madagassischer Arten beschränken. — In der vorliegenden Studie bin ich zu einigen Ergebnissen gekommen, welche die früheren Bestimmungen berichtigen oder aber die Angaben BRYGOOS ergänzen. Bekanntlich ist die Determination der *Chamaeleo*-Arten keineswegs immer leicht: ihr oft beträchtlicher sexueller Dimorphismus und noch mehr der zuweilen recht ausgeprägte Polymorphismus erschweren eine sichere Artbestimmung.

BRYGOO ist gewiß im Recht, wenn er *Chamaeleo guentheri* im Gegensatz zu älteren Autoren für identisch mit *pardalis* erklärt. Beide nominelle Taxa sind zum Beispiel auf Nossi Bé, der terra typica von *guentheri*, sympatrisch. Gerade von der genannten Insel habe ich die schönsten Stücke des typischen *pardalis* gesehen, so daß ich früher die Ansicht vertrat, daß der kleinere und unscheinbarere *guentheri* eine valide Art sei. Daß aber *pardalis* trotz seiner Identität mit *guentheri* eine geographisch variable Art ist, kann nicht bestritten werden. Im „Senckenberg“ liegt sie jetzt auch von Réunion vor (SMF 65710, 66669: ♂, juv. Etang, St. Paul; K. MARTENS l. d. 1968). Am eigenartigsten ist entschieden die (individuelle?) Variation mit einem sehr stattlichen Nasenfortsatz, der fast so lang ist wie seine Entfernung vom Auge. BRYGOO (1971: 222) weist auf die entsprechenden Abbildungen bei TOFOHR wie KREFFT der als *longicauda* — einem Synonym von *pardalis* — bezeichneten Tiere hin, deren Fundort leider unbekannt geblieben ist.

Vielleicht stellt eine ähnliche Monstrosität das bisher nach einem einzigen Stück (SMF 16420) bekannt gebliebene *Chamaeleo monoceras* dar. Man findet seine Abbildung bei seinem Beschreiber BOETTGER (1913: Taf. 26, Fig. 3). Dieser gibt an, daß der Nasenfortsatz dreimal so lang sei wie die Augenhöhle. Ich habe diese Angabe überprüft und gefunden, daß die Länge des Fortsatzes — von der Schnauzenspitze gemessen — nicht mehr als das Doppelte des horizontalen Augendurchmessers beträgt. Als etwa dreimal so lang wie der letztere könnte man

* VII: Senckenbergiana biol., 54, 1973 (im Druck).

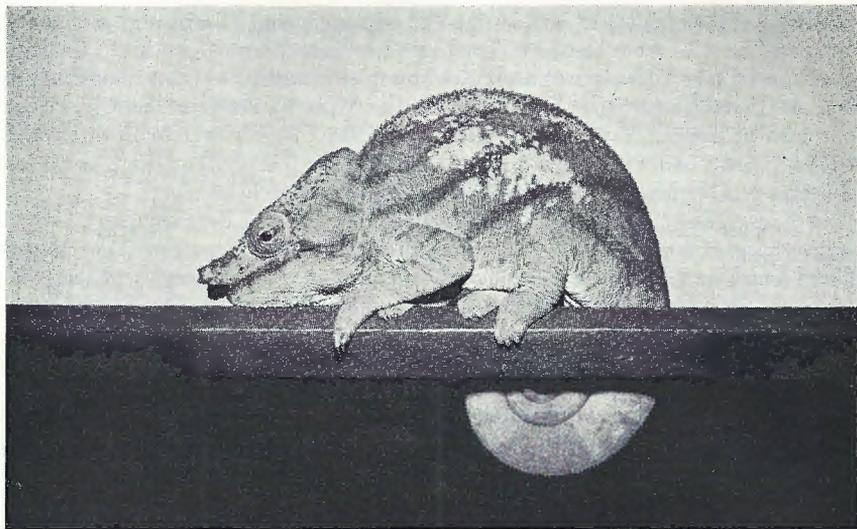


Abb. 1. *Chamaeleo parsonii cristifer* von Périnet, Madagaskar. Man beachte den feingezähnelten Rückenamm und die weiße Zeichnung auf der Rumpfseite an Stelle eines kleinen, aber markanten weißen Flecks bei der typischen Form. $\times 0,3$. — Aufn. H. MEIER.

Chamaeleo parsonii cristifer from Périnet, Madagascar. Note the finely serrated ridge line and the white markings on the side of the body instead of a small but striking white spot in the typical form.

ihn nur bezeichnen, wenn man ihn nicht von der Schnauzenspitze, sondern vom Vorderrand der Augenhöhle mißt. Ähnliche Bildungen, offenbar als individuelle Variationen, scheinen auch bei *Chamaeleo gallus* vorzuliegen (vgl. MERTENS 1933, Abb. 3a). Sehr nahe dürfte *monoceras* dem im gleichen Gebiet vorkommenden, aber stattlicheren *angeli* stehen.

Einem geradezu erstaunlichen Polymorphismus begegnet man bei ♂ des zwerghaften *Chamaeleo nasutus*: hier sind zwei oder vielleicht sogar drei Variationen der dorsalen Mittellinie zu unterscheiden. Erstens die typische Form mit 7 bis 11 winzigen, nach BRYGOO kaum $\frac{1}{2}$ mm hohen, weichen Stacheln, die in einer Reihe auf der Mittellinie des Rückens stehen und zweitens eine völlig stachellose, die meinem *Chamaeleo radamanus* entspricht. Im Sendenberg-Museum befindet sich aber noch eine weitere Form (SMF 26367, ♂, Col Pierre de Radama), die sich an die erstere anschließt und sich durch weit höhere, nämlich über 1 mm hohe Rückenstacheln auszeichnet. Man findet sie bei ANGEL (1942: Taf. 7, Fig. 2) abgebildet.

Wenn derartige Formen als „Variationen“ keinen wissenschaftlichen Namen verdienen, glaube ich bestimmt, daß man bei dem riesigen *Chamaeleo parsonii* von Périnet nicht von einer „var. *cristifer*“ sprechen darf, wie es BRYGOO in seinem Werk (1971: 234-239, Abb. 83-85) tut. Das von diesem Chamäleon be-

wohnte Areal (Périnet) scheint in der Tat sehr klein und allseits von *p. parsonii* umgeben zu sein. Aber seine Merkmale sind so ausgeprägt — auch die Gesamtgröße ist offenbar geringer und die Zeichnung eine andere —, daß man das Tier fast als *Chamaeleo cristifer* bezeichnen möchte (Abb. 1). Da dem Verfasser davon nur zwei Stücke zur Verfügung stehen (SMF 65280, ♀, Périnet; W. BÜNGENER d. 1968. — SMF 68078, ♀, Périnet; CHRISTINE MEIER l. d. 1972) möchte er bis auf weiteres den Namen *Chamaeleo parsonii cristifer* empfehlen.

Schwieriger ist es mit der vom Verfasser eingeführten Bezeichnung *Chamaeleo verrucosus semicristatus*. Ist letztere tatsächlich eine Unterart? Man möchte dieses annehmen und in dem von der Südspitze Madagaskars beschriebenen *semicristatus* (SMF 16371) nicht nur das ♀ von *verrucosus* erblicken. Das Senckenberg-Museum besitzt jedoch auch ein *semicristatus*-♂ von Andranohinaly im Südwesten der Insel (SMF 16372), so daß man geneigt ist, die aus dem äußersten Süden stammenden *verrucosus* zu der Unterart *semicristatus* zu stellen. Als Gewährsmann kann man P. KREFFT anführen, der zahlreiche *semicristatus* gesehen und ein ♀ zweimal abgebildet hat (1914: Abb. 1; 1926: Abb. 195). Ebenso bin ich geneigt, das im „BREHM“ von WERNER als *verrucosus* bezeichnete Tier (1913: 2, „Chamäleons“ III, Fig. 1) für einen *semicristatus* zu halten.

Von dem nicht häufigen *Chamaeleo oshaughnessyi*, der *globifer* sehr nahe steht, hat der Verfasser im Sommer 1968 ein weibliches Tier aus einem neuen Gebiet, der Forststation Manakazo, km 133 auf der Straße Tananarive-Majunga, erhalten. Es blieb 13 Monate am Leben und ist ein Geschenk des bekannten Phelsumen-Fängers KARL MARTENS (SMF 66769).

Aus nomenklatorischer Sicht nicht ohne Belang sei der Hinweis, daß KLAPTOCZ (1906: 188 ff) nicht von der Gattung *Rhampholeon* spricht, sondern von *Rhampholeo*, also offenbar ein von ihm emendierter Namen, analog dem *Chamaeleon* = *Chamaeleo*.

Zusammenfassung

Einige Bemerkungen über individuelle Variationen von *Chamaeleo pardalis* und *nasutus*, über geographische Variationen von *parsonii* und *verrucosus* sowie über die wirkliche Länge des Schnauzenfortsatzes bei dem nur nach einem einzigen Stück bekannten *Chamaeleo monoceras*.

Summary

Notes on the individual variations of *Chamaeleo pardalis* and *nasutus*, as well as on geographic variations of *Chamaeleo parsonii* and *verrucosus*. Furthermore the real length of the snout process in the only known specimen of *Chamaeleo monoceras* is rectified.

Schriften

- ANGEL, F. (1942): Les lézards de Madagascar. — Mém. Acad. malg., 36. Tananarive.
BOETTGER, O. (1913): Reptilien und Amphibien von Madagaskar, den Inseln und dem Festland Ostafrika. — In: VOELTZKOW, Reise in Ostafrika, 3: 269-375, Taf. 23-30. Stuttgart.

- BRYGOO, E. R. (1971): Reptiles sauriens Chamaeleonidae. Genre *Chamaeleo*. — Faune de Madagascar, 33. Paris.
- KLAPTOCZ, B. (1906): Beitrag zur Kenntnis der bei gewissen Chamäleonarten vorkommenden Achseltaschen. — Zool. Jb., Anat., 23: 187-206, 1 Abb. Jena.
- KREFFT, P. (1914): *Chamaeleon semicristatus* BOETTGER. — Bl. Aquar.-Terrar.-Kde., 25: 293-294, 1 Abb. Stuttgart.
- — — (1926): Das Terrarium, 2. Aufl. — Berlin.
- MERTENS, R. (1933): Die Reptilien der Madagaskar-Expedition Prof. Dr. H. BLUNTSCHLI'S. — Senckenbergiana, 15: 260-276, 3 Abb. Frankfurt am Main.
- WERNER, F. (1913): Die Lurche und Kriechtiere, 2. — In: BREHMS Tierleben, 4. Aufl. Leipzig und Wien.